

Große Solaranlage im Ex-Depot geplant

Genossenschaft „Sonnenland“ sondiert Bedingungen

BUSECK (red). Nach dem großen Zuspruch für die Bürgersolar-genossenschaft „Sonnenland“ prüft der Vorstand derzeit die Errichtung einer Freiflächenanlage für Fotovoltaik im ehemaligen Munitionsdepot Alten-Buseck. Dort könnte die größte Solaranlage in der Region Mittelhessen entstehen, heißt es in einer Pressemitteilung. Während in Hungen die Stadt Betreiberin und Nutznießerin der Anlage ist und andernorts ortsfremde Großinvestoren solche Anlagen betreiben, sollen nach den Vorstellungen des „Sonnenland“-Vorstands im Fall des Munitionsdepots Bürger aus der Region die Gelegenheit bekommen, sich an einer solchen Anlage zu beteiligen.

Kurzfristig sei ein solches Ziel nicht zu erreichen, da zuvor Bauleitplanungen eingeleitet werden müssten. Außerdem müsse beim zuständigen Netzbetreiber erfragt werden, ob die Netzverträglichkeit für die Einspeisung des erzeugten Solarstroms gegeben sei, und natürlich müsse die Finanzierung gesichert sein.

Das Gelände sei gut geeignet, da von einer Freiflächenanlage keinerlei Beeinträchtigungen für Bevölkerung und Natur ausgehen würden. Mit einer leichten Nordhanglage müssten allerdings die Modultische in einem größeren Abstand montiert werden, so dass die Fläche nicht optimal ausgenutzt werden könne. Dafür sei eine extensive Pflege des Unter-

grunds, zum Beispiel durch eine Schafherde, sehr gut möglich. Zum Schutz vor Diebstahl und Vandalismus müsste die Anlage elektronisch und mit Videokameras rund um die Uhr bewacht werden, heißt es in der Mitteilung weiter.

Um der Umsetzung eines solchen Vorhabens näher zu kommen, nahm der „Sonnenland“-Vorstand Kontakt mit der Firma Abakus Solar auf, die die Großanlage in Hungen errichtet und ans Netz gebracht habe. Zweimal wurde das Munitionsdepot besichtigt. Inzwischen liege eine erste Grobplanung und Kostenschätzung vor. Demnach ließen sich auf dem Gelände Anlagen mit etwa 3,2 bis 3,5 Megawatt an Nennleistung installieren, was einem zu erwartenden Energieertrag von rund drei Millionen Kilowattstunden entspreche. Damit ließen sich fast 750 heimische Haushalte mit umweltfreundlichem Strom versorgen. Die Investitionen würden aktuell auf rund 6,8 Millionen Euro geschätzt.

Einig werden muss sich die Genossenschaft mit der Gemeinde als Eigentümerin des Geländes. Mit politischen Hürden wird nicht gerechnet, denn bisher hatten sich alle Busecker Gruppierungen für eine solche Nutzung ausgesprochen. Denkbar wäre auch eine Kooperation in Form eines Gemeinschaftsprojekts von Bürgergenossenschaft und Gemeinde.

Die Umsetzung des Projekts müsse an der Wirtschaftlichkeit ausgerichtet werden. Wegen des langen Vorlaufs einer Planung von bis zu einem Jahr und der von der Bundesregierung regelmäßig reduzierten Förderung der Solarenergie könne derzeit keine Terminprognose abgegeben werden, heißt es abschließend.